



Traumanetz Berlin

Erkennen, zuhören, handeln – Hand in Hand für gewaltbetroffene Frauen

Liebe Leser*innen,

die neuesten Zahlen zu **Gewalt an Frauen und Femi(ni)ziden** sind alarmierend und unterstreichen einmal mehr die Dringlichkeit, Betroffene umfassend zu unterstützen. Geschlechtsspezifische Gewalt hinterlässt oft gravierende Langzeitfolgen für die psychische Gesundheit – und ihr Ausmaß wird in Zukunft weiter wachsen!

Mit der Istanbul-Konvention gibt es eine klare rechtliche und gesellschaftliche Verpflichtung: Gewalt gegen Frauen muss anerkannt, Betroffene besser unterstützt und Gewalt konsequent verhindert werden. Auch in Berlin besteht dringender Handlungsbedarf.

Trotzdem gibt es massive Versorgungslücken: Es fehlt an ausreichender Finanzierung und geplante Kürzungen drohen die Situation zu verschärfen. Oft mangelt es an Wissen und Sensibilität gegenüber geschlechtsspezifischer Gewalt und deren Auswirkungen sowie im Umgang mit Betroffenen – selbst in Versorgungsstrukturen, die als Anlaufstellen und Expert*innen fungieren.

Hier setzt das Traumanetz Berlin an:

► Wir stellen mit unserem Betroffenenrat die Perspektiven von Betroffenen in den Mittelpunkt.

INHALT

Aktuelles aus dem Traumanetz

- 1 Neuigkeiten vom Betroffenenrat
- 2 Meilensteine in 2023/24
- 3 Ausblick: Re-Launch der Webseite
- 4 Teil des Traumanetz Berlin werden!

Schwerpunkt: Ambulant und stationär Hand in Hand

- 5 Rückblick unserer Fachveranstaltung am 15.10.24
- 6 Neue Traumatherapie-Angebote in drei Berliner Kliniken
- 7 Gemeinsam handeln! Forderungen an die Politik

Die Fachstelle empfiehlt

- 8 Veranstaltungen
- 9 Veröffentlichungen

► Wir fördern die Vernetzung, um eine bessere trauma- und geschlechtersensible Versorgung zu schaffen – wir wollen ein Netz stärken, das auffängt, egal wo Betroffene im Hilfesystem ankommen.

► Wir sensibilisieren Fachkräfte und Institutionen über Traumafolgen durch geschlechtsspezifische Gewalt.

Auch in diesem Jahr haben wir uns intensiv für diese Ziele eingesetzt.

Ein Highlight in 2024 war unsere Fachveranstaltung im Oktober, die die Verzahnung der stationären und ambulanten therapeutischen Versorgung in den Fokus stellte. Sie bildet den thematischen **Schwerpunkt** des Newsletters.

Sie erfahren mehr über unsere Arbeit unter **Aktuelles aus dem Traumanetz**. Außerdem

finden Sie Hinweise zu Veranstaltungen und Veröffentlichungen unter **Die Fachstelle empfiehlt**.

Lesen Sie weiter und erfahren Sie, wie wir gemeinsam Versorgungslücken schließen und Betroffene gezielt unterstützen können. Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre!

Aktuelles aus dem Traumanetz Berlin

1. Neuigkeiten vom Betroffenenrat: Erfahrungen sichtbar machen und Veränderungen schaffen!

Der **Betroffenenrat des Traumanetz Berlin** ist ein politisches Gremium, das sich für die psychische Gesundheit von Frauen, die geschlechts-spezifische Gewalt erfahren haben, stark macht.

Ziel ist es, die Perspektiven und Erfahrungen der Betroffenen sichtbar zu machen und nachhaltige Veränderungen auf gesellschaftlicher, fachlicher und politischer Ebene zu erreichen.

Die Mitglieder des Betroffenenrats setzen sich aktiv in Forschungsprojekten, Gremien und Veranstaltungen ein, geben Fortbildungen und arbeiten gemeinsam an einer besseren Gesundheitsversorgung.

»Wir bieten keine Beratung oder individuelle Begleitung. Wir nehmen Einfluss, vertreten unsere Interessen und machen so anderen Betroffenen Mut.«

»Damit andere nicht mehr so für hilfreiche Unterstützung kämpfen müssen, wie ich das musste!«

»Es war schwer, überhaupt Hilfe zu finden und oft wurde ich nicht ernst genommen. Viele Fachmenschen sehen die Gewalt nicht als Ursache oder handeln unsensibel, was retraumatisieren kann. Ich setze ich mich dafür ein, dass sich diese Situation verändert.«

Hier einige Highlights:

- ▶ Lesen Sie das **aktualisierte Selbstbild** des Betroffenenrates. Dort erfahren Sie mehr über die Ziele und Arbeitsweise des Gremiums.
- ▶ Buchen Sie das **Seminar »Traumasensible Versorgung aus Betroffenenensicht«** für Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen. Dabei lernen Sie die Bedürfnisse und Belange hinsichtlich traumasensibler Versorgung aus der Betroffenenensicht kennen.
- ▶ Der **Betroffenenrat ist offen für neue Mitglieder** – damit die Perspektiven noch vielseitiger und das Gremium kraftvoller wird. Wir freuen uns über Ihr Interesse oder wenn Sie den Aufruf über Ihre Netzwerke weiterleiten!



2. Meilensteine in 2023/24

Hier erhalten Sie einen Überblick über wichtige Aktivitäten und Meilensteine, die das Traumanetz Berlin in den letzten zwei Jahren umgesetzt hat.

► Newsletter »Traumanetz Aktuell« – Fokus

Selbsthilfe: Anfang des Jahres 2023 wurde der Newsletter »Traumanetz Aktuell« zum Thema Selbsthilfe für gewaltbetroffene, traumatisierte Frauen veröffentlicht. Er bietet eine Einführung und einen Überblick für Fachkräfte zu diesem wichtigen Ansatz, der die psychische Gesundheit nach erfahrener Gewalt stärken und betroffene Frauen auf ihrem Weg der Selbsthilfe unterstützen kann.

► Aktualisierung der acht Grundsätze des

Traumanetz: Die Zusammenarbeit im Traumanetz beruht auf gemeinsamen Werten. Im März 2023 haben die Mitglieder des Kerngremiums die Grundsätze des Traumanetz gemeinsam abgestimmt und überarbeitet. Sie dienen als Grundlage für die Zusammenarbeit und für die Vernetzung mit neuen Akteur*innen.

► Versorgungspfade in der Traumatherapie:

Der »Versorgungspfad zwischen ambulanter und stationärer Traumatherapie« wurde gemeinsam mit dem Traumanetz sowie dem Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, dem Alexianer St. Joseph Krankenhaus Weißensee und dem Vivantes Klinikum Neukölln überarbeitet. Er bietet ergänzend zu dem »Versorgungspfad zwischen Gewaltschutzbereich und Traumatherapie« eine klare Orientierung für die Zusammenarbeit der beteiligten Bereiche – damit eine bessere Abstimmung zwischen der stationären und ambulanten Traumatherapie gelingen kann.

► Workshop zur Traumasensibilität auf dem

Fachtag »Let's do it! Ersthilfe in Kliniken bei häuslicher Gewalt 2.0«: Im Rahmen des Fachtags der Koordinierungsstelle von

S.I.G.N.A.L. e.V., des Runden Tisch Berlin, der DGINA e.V. und der Berliner Krankenhausesellschaft fand ein Workshop zur Bedeutung von Traumasensibilität in der Versorgung statt. Der Workshop hob hervor, wie wichtig ein traumasensibler Ansatz in Kliniken ist, um Betroffene häuslicher Gewalt bestmöglich zu unterstützen.

► Wachsendes Netzwerk – neue

Partner*innen: Das Traumanetz wächst weiter. Aktuell sind 150 **Traumatherapeut*innen** sowie zahlreiche niedrigschwellige **Unterstützungsangebote** auf unserer Website zu finden. Ein paar der neuen Projekte und Institutionen in unserer Angebotskarte sind: das Berliner Modell (SKF e.V.), DaMigra e.V., Opferhilfe Berlin e.V., Xenion, pinkdoor, TIN*Antigewaltberatung, Zentrum ÜBERLEBEN, Berliner Krisendienst, Jüdische Krankenhaus Berlin und Vivantes Klinikum Kaulsdorf. Sie erweitern das Hilfenetz für gewaltbetroffene Frauen.

► Weiterentwicklung der stationären

Traumatherapie-Angebote: Unsere drei Kooperationskliniken haben ihre stationären Traumatherapie-Angebote für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in enger Zusammenarbeit mit uns weiterentwickelt. 2023–2024 fanden dazu vier Fachaustauschrunden statt. Mehr zu den Klinik-Angeboten erfahren Sie auf S.6. Eine bleibende Herausforderung stellt die Mitversorgung von Kindern dar. Dabei ist die Mitaufnahme von Kindern nur eingeschränkt möglich und auf maximal sechs Monate begrenzt. Dieses Thema verlangt nicht nur in den Kliniken, sondern insgesamt deutlich mehr Aufmerksamkeit und eine gezielte Finanzierung.

► Fachveranstaltung »Stationär und ambulant Hand in Hand«:

Am 15.10.2024 fand unsere Fachveranstaltung »Stationär und ambulant Hand in Hand – gemeinsam Versorgungslücken schließen« im Rathaus Schöneberg statt. Die Veranstaltung stellte die

neuen teil-/stationären Traumatherapie-Angebote unserer Kooperationskliniken in den Mittelpunkt und hatte zum Ziel, die Vernetzung zwischen dem ambulanten und stationären traumatherapeutischen Bereich zu stärken. Im Schwerpunkt dieses Newsletters lesen Sie mehr zu dieser Veranstaltung.

► **Aktivitäten des Betroffenenrates:** Jährlich finden vier bis sechs Sitzungen des Betroffenenrates statt. 2023–2024 erhielten die Mitglieder zahlreiche Anfragen zur Teilnahme an Forschungsprojekten (u.a. von Barbara Kavemann, der Charité oder Gewaltfrei in die Zukunft) und nahmen an den Vernetzungstreffen des Kerngremiums sowie verschiedenen Veranstaltungen teil. Ein Highlight war hier der Vortrag von Gaby Prossmann und Alice M. Westphal beim Kongress »Armut und Gesundheit« am 12.03.2024. Darüber hinaus startete die Fortbildung zur »Traumasensiblen Versorgung aus Betroffenenperspektive«.

► **Tag der Psychiatrie in Neukölln:** Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Vivantes Klinikum Neukölln lud am 06.09.2024 zum Tag der Psychiatrie ein. Unter dem Motto »Gemeinsame Sache machen – Kooperationsprojekte in der psychiatrischen Versorgung« hielten die Referentinnen der Fachstelle Traumanetz Jutta Reippainen und Silke Schwarz gemeinsam mit Oberärztin Dr. Anne-Christine Möhring den Vortrag »Traumanetz Berlin – Verbesserung der Versorgung von traumatisierten Frauen in der Allgemeinpsychiatrie. Ein Modellprojekt«.

► **Umfrage »Gemeinsam stark« zur Versorgung von gewaltbetroffenen Frauen:** Die Umfrage »Gemeinsam stark: Versorgung von gewaltbetroffenen Frauen aus Sicht ambulanter Psychotherapeut*innen – Bestandsaufnahme, Lücken und Empfehlungen« hatte das Ziel, die aktuelle Versorgungssituation in Berlin zu erfassen, Lücken zu identifizieren und

praxisnahe Empfehlungen zu entwickeln. Sie lief von Juni bis November 2024 und befindet sich aktuell in der Auswertungsphase.

3. Ausblick: Re-Launch der Website

Es ist soweit – das Traumanetz Berlin bekommt ein frisches Design!

Mit diesem Newsletter freuen wir uns, den **Re-Launch unserer Webseite** anzukündigen und Ihnen einen ersten Einblick in unseren neuen Online-Auftritt zu geben.

Unser Anliegen war dabei, ein Online-Angebot zu schaffen, das den Nutzer*innen – Fachkräften wie Betroffenen – schnell Orientierung bietet und die komplexen Inhalte übersichtlich und visuell ansprechend präsentiert. Wir hoffen, dass uns dies gelungen ist!



Die Startseite bietet Ihnen einen ersten visuellen Eindruck von unserem neuen Look. In den kommenden Wochen wird die Seite nach und nach weiter überarbeitet und ergänzt.

Es lohnt sich also, ab jetzt regelmäßig vorbeizuschauen und zu verfolgen, wie sich die Webseite verändert.

4. Vernetzen, mitgestalten, unterstützen – Teil des Traumanetz Berlin werden!

Das Traumanetz lebt von Zusammenarbeit und Engagement! Teilen Sie unsere [Ziele und Grundsätze](#)? Dann laden wir Sie herzlich ein, sich mit uns zu vernetzen und Teil unseres Netzwerks zu werden. Gemeinsam schaffen wir ein starkes Unterstützungsnetz für Frauen und ihre Kinder, die von Gewalt betroffen sind.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich zu beteiligen:

► **Ihre Stimme einbringen:** Werden Sie Mitglied im Betroffenenrat.

► **Ihr Angebot sichtbar machen:** Als Traumatherapeut*in oder niedrigschwellige Anlauf- oder Beratungsstelle können Sie mit Ihrem Angebot auf unserer Website erscheinen.

► **Informiert sein:** Melden Sie sich für unseren Newsletter an.

► **Neuigkeiten und Angebote teilen:** Wir verbreiten Ihre Informationen über unsere Kanäle.

► **Sensibilisieren:** Buchen Sie das Seminar „Traumasensible Versorgung aus Betroffenenperspektive“ für Ihr Team.

► **Aktiv mitgestalten:** Nutzen Sie die Möglichkeit, sich als Institution oder Fachkraft des Gesundheitswesens in unserer Gremienstruktur einzubringen.

Jetzt mitmachen und Teil des Traumanetz werden! Schreiben Sie uns [hier](#).

Unterstützen Sie das Traumanetz und unseren Träger S.I.G.N.A.L. e.V. mit Ihrer [Spende](#)!

Schwerpunkt: Stationär und ambulant Hand in Hand

5. Rückblick unserer Fachveranstaltung „Stationär und ambulant Hand in Hand – zusammen Versorgungslücken schließen“

Am 15. Oktober 2024 fand im Rathaus Schöneberg die von der Fachstelle Traumanetz organisierte Fachveranstaltung »Stationär und ambulant Hand in Hand – zusammen Versorgungslücken schließen« statt. Die Veranstaltung widmete sich der drängenden Frage, wie die traumatherapeutische Versorgung von gewaltbetroffenen Frauen verbessert werden kann.

Großer Handlungsbedarf – Vernetzung und Perspektiven entwickeln

Begrüßt wurden die Teilnehmenden von Staatssekretärin Ellen Haußdörfer, Bezirksstadtrat Oliver Schworck und dem

Betroffenenrat. Franziska Steinhöfel vom Betroffenenrat hob hervor, wie essentiell es ist, Betroffene als gleichberechtigte Partner*innen in Entscheidungsprozesse und Angebotsentwicklungen einzubeziehen.

Im Fokus der Fachveranstaltung standen die Perspektiven von Betroffenen sowie die Zusammenarbeit zwischen dem stationären und ambulanten Bereich. Angesichts massiver Versorgungslücken ist ein schneller Ausbau der Therapieangebote dringend erforderlich.

Aktuelle Berichte, wie der [BKA-Lagebericht](#) und der [Monitor Gewalt gegen Frauen des Deutschen Instituts für Menschenrechte](#) zeichnen ein alarmierendes Bild: Jede dritte Frau in Deutschland erlebt mindestens einmal in ihrem Leben geschlechtsspezifische Gewalt.

Laut einer **Studie vom BMFSFJ** leiden 89-94% von Betroffenen unter psychischen Folgen.

Impulse in der Fachveranstaltung – Referent*innen und Programm

Die Veranstaltung bot ein vielseitiges Programm mit Einblicken in die neuen Klinikangebote, die ambulante Versorgung und einer Podiumsdiskussion, bei der politische Forderungen zur Verbesserung der Versorgung formuliert wurden.

► **Grußworte:**

Ellen Haußdörfer (Staatssekretärin für Gesundheit und Pflege), Oliver Schworck (Bezirksstadtrat für Jugend und Gesundheit); Franziska Steinhöfel (Betroffenenrat Traumanetz Berlin)

► **Vorstellung der Fachstelle Traumanetz:**

Aline Haag

► **Traumatherapeutische Klinikangebote:**

Uta Fürstenberg (Alexianer St. Joseph Krankenhaus Berlin Weißensee), Dr. med. Anne-Christine Möhring (Vivantes Klinikum Neukölln), Dr. med. Silke Biesenthal-Matthes (Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe)

► **Überblick der ambulanten traumatherapeutischen Versorgung:**

Dr. Lea Gutz (Vizepräsidentin, Psychotherapeutenkammer Berlin)

► **Podiumsdiskussion »Angebote verzahnen – Mut zum Lücken schließen«:**

Uta Fürstenberg, Dr. Lea Gutz, Dr. med. Anne-Christine Möhring, Dr. med. Silke Biesenthal-Matthes, Gaby Prossmann und Alice Westphal (Betroffenenrat), Dr. Silke Schwarz (Fachstelle Traumanetz).

Möchten Sie mehr erfahren?

Hier gelangen Sie zur [Dokumentation der Veranstaltung.](#)

In diesem Newsletter möchten wir Ihnen die drei Klinikangebote und die politischen Forderungen der Podiumsdiskussion nicht vorenthalten. Lesen Sie weiter und erfahren Sie mehr hierzu!



V.l.n.r. Petra Windthorst, Alice Westphal, Gaby Prossmann, Anne-Christine Möhring, Uta Fürstenberg, Lea Gutz, Silke Schwarz während der Podiumsdiskussion.

6. Neue Traumatherapie-Angebote in drei Berliner Kliniken

Im Rahmen eines **Berliner Modellvorhabens** hat die Fachstelle Traumanetz Berlin den Aufbau bzw. Ausbau (teil-)stationärer traumatherapeutischer Angebote in drei Berliner Kliniken unterstützt und begleitet. Seit 2023 stehen die spezialisierten Angebote zur Verfügung, die gezielt auf die Bedürfnisse von gewaltbetroffenen Frauen oder Betroffenen geschlechtsspezifischer Gewalt eingehen.

Die Klinikangebote wurden auf der diesjährigen Fachveranstaltung präsentiert. Im Folgenden bekommen Sie einen Überblick:

► **Alexianer St. Joseph Krankenhaus Berlin Weißensee – Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik**

In ihrem Vortrag stellte Uta Fürstenberg (Oberärztin) die **Station 9 »St. Anna«** mit 24 stationären und zwei teilstationären Plätzen für verschiedene Alters- und Diagnosegruppen vor. Sechs bis acht Plätze sind für Frauen mit einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) vorgesehen. Eine überbezirkliche Aufnahme ist möglich.

Das Behandlungskonzept umfasst eine Kombination aus Einzelgesprächen, Gruppentherapien, Skills- und Psychoedukationsgruppen. Ergänzend sind Methoden, wie Progressive Muskelentspannung, Achtsamkeitstraining, Akupunktur, Aromatherapie und Bewegungstherapie Teil des Programms. Weitere Bestandteile der Behandlung sind Gesprächsangebote, Soziotherapie, Sport- und Bewegungsangebote, Rückenschule, Qi-Gong sowie Ergotherapie.

Ein besonderes Angebot ist das Rooming-In für **Mütter mit ihren Säuglingen bis zu sechs Monaten**. Diese ermöglicht einen gemeinsamen stationären Aufenthalt, bei der die Mutter-Kind-Bindung gestärkt und der Umgang mit dem Kind gefördert wird. Seit Herbst 2024 wurde dieses Angebot mit drei Einzelzimmern wieder eröffnet. Der*die Partner*in oder Angehörige können einbezogen werden.

Station 9 »St. Anna«

Kontakt zur Vereinbarung eines Vorgesprächs:

Telefon: 030 – 92 790 490

Adresse: Gartenstr. 1, 13088 Berlin

Ein weiteres Angebot in der gleichen Klinik ist das **Tagesklinikzentrum »St. Wunibald«**. Das teilstationäre Angebot umfasst 60 Plätze, von denen zehn speziell für Frauen mit komplexer PTBS reserviert sind.

Neben intensiven Gruppenangeboten – darunter drei Gesprächsgruppen pro Woche, tägliche Morgen- und Abschlussrunden, Psychoedukation sowie Skillsgruppe – umfasst das Programm auch Musik- und Kunsttherapie, Sport- und Bewegungstherapie, Entspannungs- und Achtsamkeitselemente, Ausflüge, Einzeltherapie und bei Bedarf auch Soziotherapie

Die Aufnahme ist jedoch nur möglich, wenn die psychosozialen Ressourcen ausreichend sind. Eine Aufnahme kann bei akuter Suizidalität, akutem psychotischen Erleben, manifester Sucht oder einem BMI unter 17 nicht erfolgen.

Tagesklinikzentrum »St. Wunibald«

Kontakt zur Vereinbarung eines Vorgesprächs:

Telefon: 030 - 92 790 1502

030 - 92 790 1501

Adresse: Gartenstr. 35, 13088 Berlin

► **Vivantes Netzwerk für Gesundheit Neukölln, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik**

Dr. med. Anne-Christine Möhring (Oberärztin) vom **Vivantes Klinikum Neukölln** präsentierte die Angebote der **Kriseninterventionsstation**. Diese bietet traumatisierten Frauen einen relativ sicheren Rückzugsraum und hilft, das Alltagsumfeld zu sichern (etwa in Bezug auf Wohnen, Finanzen oder Weitervermittlung) und trägt zur Stabilisierung bei. Auch während einer ambulanten Traumatherapie kann es instabile Phasen geben und eine stationäre Krisenintervention erforderlich machen. Hier kann das Angebot eine wichtige Stütze sein, um den Betroffenen beim Zurückfinden ins Hier und Jetzt zu helfen und sich zu orientieren. Für traumatisierte Mütter mit Säuglingen bis zu sechs Monaten gibt es auch im Einzelfall die Möglichkeit einer **Mutter-Kind-Behandlung**.

Die Kriseninterventionsstation verfügt über 16 Plätze und wird von einem erfahrenen, multiprofessionellen Team betreut, das überwiegend aus Frauen besteht und auch eine hohe Präsenz an Sozialarbeiter*innen aufweist. Nach einem telefonischen Vorgespräch ist eine Aufnahme an Werktagen auch überregional möglich, zudem erfolgt eine Aufnahme rund um die Uhr über die Rettungsstelle.

Kriseninterventionsstation

Ärztliche Vorgespräche bei Aufnahmewunsch:

Telefon: (030) 130 14 2229

Telefonische Sprechzeiten: Montag bis Freitag, 08:00-08:30 Uhr

Seit 2018 bietet das Vivantes Neukölln zudem eine **Stationsäquivalente Behandlung (StäB)** für Menschen im Bezirk Neukölln an. Diese Behandlung ermöglicht es Personen mit psychischen Belastungen in Krisensituationen in ihrem gewohnten Umfeld zu bleiben. StäB bietet eine bedürfnisangepasste Behandlung im vertrauten Wohnumfeld und fördert eine alltagsnahe therapeutische Arbeit – sofern das Zuhause sicher ist. Die Versorgung von Kindern kann somit einfacher gewährleistet werden. In bestimmten Fällen ist StäB auch in Flüchtlingsunterkünften möglich.

Stationsäquivalente Behandlung (StäB)

Unverbindliches Erstgespräch innerhalb der

Öffnungszeiten: Montag/Donnerstag, 10-12Uhr

Tel: 030 – 130 14 3443

Adresse: Emser Straße 31, 12051 Berlin

► **Informationsflyer zum Download**

► **Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie**

Petra Windthorst, leitende Psychologin am **Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe**, gab einen Überblick über das Angebot der Abteilung für **Psychosomatische Medizin und Psycho-**

therapie. Die Station 15 bietet insgesamt 40 stationäre Behandlungsplätze, davon 28 für Erwachsene und 12 für junge Erwachsene unter 28 Jahren. Zusätzlich stehen bis zu fünf teilstationäre Plätze zur Verfügung, die als Step-Down-Behandlung nach einer stationären Therapie angeboten werden. Diese teilstationäre Behandlung dauert ein bis drei Wochen und wird vom gleichen Team betreut, das auch die stationäre Therapie durchführt. Weitere 17 tagesklinische Plätze ermöglichen eine flexible, intensive Betreuung.

Das therapeutische Angebot ist überwiegend verhaltens- und schematherapeutisch ausgerichtet. Die stationäre Behandlung dauert etwa vier bis sechs Wochen, eine teilstationäre Behandlung ist auf vier bis zwölf Wochen angelegt.

PTBS stellt nach Depression die zweithäufigste Behandlungsdiagnose dar, Intervallbehandlung ist ebenfalls möglich. In der Regel werden Doppelzimmer angeboten. Das psychotherapeutische Team besteht überwiegend aus Frauen, während auch Männer im Pflorgeteam arbeiten.

Zu den traumaspezifischen Therapieelementen gehören zweimal wöchentlich 50-min. Einzelpsychotherapien, eine 75-min. Gruppenpsychotherapie, 50-min. Kunsttherapie sowie psychoedukative Gruppen. Ergänzt wird das Programm durch körper- und bewegungstherapeutische Angebote, Musiktherapie und Entspannungsverfahren. Bei Bedarf kommen auch Ernährungsberatung und sozialdienstliche Angebote zum Einsatz.

Im tagesklinischen Setting erfolgt einmal wöchentlich eine 50-min. Einzeltherapie, die durch vier intensive Gruppentherapieeinheiten à 75 Minuten ergänzt wird.

Bei einer akuten Intoxikation bzw. bestehender Suchtproblematik, bei akuter Suizidalität oder

Fremdgefährdung kann eine Behandlung nicht stattfinden.

Teilstationäre Behandlung – Tagesklinik Psychosomatik

Telefon: 030 - 365 01-341

Stationäre Behandlung – Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Telefon: 030 - 365 01-1152

Kontakt per **Mail (beide Abteilungen)**.

7. Gemeinsam handeln! Forderungen an die Politik

In der Podiumsdiskussion haben Vertreterinnen der Kooperationskliniken, der Psychotherapeutenkammer Berlin und des Betroffenenrates des Traumanetz **konkrete Forderungen an die Politik** formuliert, um

bestehende Versorgungslücken zu schließen. Der Betroffenenrat des Traumanetz Berlin appelliert an Gesundheitspolitiker*innen, diese dringlichen Forderungen aufzugreifen und umzusetzen:

- ▶ **Erweiterung der Kapazitäten:** Mehr Therapieplätze, insbesondere auch für spezialisierte traumatherapeutische Angebote.
- ▶ **Verbesserte Koordination:** Aufbau regionaler Netzwerke, um eine sektorenübergreifende Versorgung sicherzustellen.
- ▶ **Unterstützung für Fachpersonal:** Mehr Ressourcen für Weiterbildung, Netzwerkarbeit und bessere Arbeitsbedingungen.
- ▶ **Politische Unterstützung:** Finanzierung von Baumaßnahmen wie Einzelzimmer, angemessene Vergütung für Fachpersonal und Genesungsbegleiter*innen.

Die Fachstelle empfiehlt

8. Veranstaltungen und Seminare – Save the Dates!

▶ **21.01.2025 – Schulung App häusliche Gewalt:** Schulung zur Nutzung und Verteilung der App im Gesundheitsbereich. Ziel der Schulung ist es, Fachkräften im Gesundheitswesen zu zeigen, wie sie die App effektiv nutzen können, um Menschen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, zu unterstützen. ▶ **Anmeldung**

▶ **29.01.2025 | 9-15.30 Uhr – Fachtag Netzwerk Gewaltfreie Pflege:** Das Netzwerk Gewaltfreie Pflege, ein Zusammenschluss von 30 Berliner Institutionen aus Gesundheit, Pflege und Strafverfolgung, setzt sich für die Prävention und Verfolgung von Gewalt in der Pflege ein. Der Fachtag fragt nach den

Möglichkeiten der Berliner Krankenhäuser zum Schutz von gewaltbetroffenen, pflegebedürftigen Menschen. Ort: Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge in Berlin. ▶ **Programm** ▶ **Infos Netzwerk**

▶ **21.02.2025 | 10-17 Uhr – Traumasensible Supervision – Online-Seminar für Supervisor*innen, Kasseler Institut für Systemische Therapie und Beratung:** Supervisor*innen die Fachkräfte, Einzelpersonen, Teams oder Gruppen unterstützen, die mit traumatisierten Menschen arbeiten, sind häufig mit herausfordernden Themen konfrontiert. Cornelia Götz-Kühne und Evelyn Heyer bieten mit dem Seminar für Supervisor*innen sowohl Theorie-Input als auch praktische Übungen. ▶ **Seminarinfos** ▶ **Anmeldung**

► **04.03.-08.07.2025 | 10 Termine à 1,5h – »Empowering Healthcare against Domestic Violence«, viprom Webinar Serie:** Das 10-teilige Online-Seminar von viprom für medizinische Fachkräfte hat den thematischen Fokus auf Gesundheitsversorgung und Häusliche Gewalt. Am 04.03. geht die Webinar-Reihe los mit dem Thema »Formen und Dynamiken Häuslicher Gewalt«. Viprom ist ein EU Projekt, das den Schutz von Opfern geschlechts-spezifischer Gewalt im medizinischen Bereich verbessern möchte. ► **Seminarinfos**
► **Programm** ► **Projekt viprom**

► **28.-29.03.2025 | 10-18 Uhr – Kompakt-Seminar: Trauma und Sexualität, Akademie für integrative Traumatherapie:** Sexuelle Gewalterfahrungen machen es vielen Betroffenen schwer, Beziehung, Nähe und Sexualität unbelastet zu leben. Auch körperliche und emotionale Gewalt, traumatische Geburten oder medizinische Eingriffe können Spuren in der Sexualität hinterlassen. Dr. med. Melanie Büttner, Karin Paschinger und eine Betroffene vermitteln in diesem Online-Seminar eine Einführung in die Thematik. ► **Seminarinfos**
► **Akademie AiT**

► **10.05.2025 – 100.000 Mütter vor dem Brandenburger Tor:** Versammlung vor dem Brandenburger Tor für eine Gesellschaft, die Mütter und Carearbeit ins Zentrum stellt. 100.000 Mütter ist eine Kampagne für die Rechte von Müttern und allen, die Fürsorge leisten – für Gleichberechtigung, Solidarität und eine lebenswerte Zukunft. Mehr Infos gibt es mit Kampagnenstart am 15.01.2025. ► **Kampagne**

► **08.-11.05.2025 – Gynäkologie: medizinisch & politisch. Zwischen Selbstbestimmung und Antifeminismus, Familienplanungszentrum Balance:** Im Rahmen der Arbeitstagung der Gynäkologinnen des Arbeitskreis Frauengesundheit ist am **10.5.2025 ein offener Fachtag** geplant, für den eine extra Anmeldung möglich ist. ► **AKF Webseite**

► **19.-21.06. + 02.-04.10.2025 – Umgang mit Trauma I & II. Neues aus der Traumatherapie, Traumatherapie Institut Berlin:** In diesem Seminar werden neue Ansätze und Methoden zur Begleitung traumatisierter Menschen vermittelt, die auf den neuesten Erkenntnissen der Traumatherapie basieren. Durch die Kombination von Theorie und praktischen Übungen lernen Teilnehmende, traumatische Energien im Körper zu erkennen, verantwortungsvoll zu begleiten und dabei Resilienz bei Klient*innen zu fördern. ► **Seminarinfos** ► **Institut TIB**

9. Veröffentlichungen und Materialien

► **26. Newsletter von der Koordinierungs- und Interventionsstelle des S.I.G.N.A.L. e.V.** Der im Dezember 2024 erschienene Newsletter hat das in Deutschland wenig bekannte Modell in der Pflege »Forensic Nurse« zum Schwerpunkt. Darüber hinaus gibt es wieder Informationen rund um das Thema Intervention bei häuslicher und sexualisierter Gewalt im Gesundheitsbereich. ► **Newsletter**

► **Monitor Frauen gegen Gewalt - Umsetzung der Istanbul-Konvention in Deutschland:** Am 3. Dezember 2024 hat die Bericht-erstellungsstelle geschlechtsspezifische Gewalt des Deutschen Instituts für Menschenrechte ihren ersten Bericht »Monitor Gewalt gegen Frauen – Umsetzung der Istanbul-Konvention in Deutschland. Erster Periodischer Bericht« vorgestellt. ► **Bericht**

► **Pressemitteilung vom Traumanetz Berlin zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25.11.2024.** Anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen fordert das Traumanetz mit seinen Netzwerkpartner*innen umfassende Versorgung und Schutz für traumatisierte, gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder. ► **Link zur Pressemitteilung**

► **Zahnärztekammer Berlin veröffentlicht Handlungsleitfaden zur Versorgung nach häuslicher Gewalt (28.11.2024):** Der Leitfaden bietet Zahnärzt*innen und Praxisteams praktische Hinweise, wie sie Anzeichen häuslicher Gewalt erkennen und adäquat darauf reagieren können. Der Leitfaden wurde in Kooperation mit dem Runden Tisch Berlin herausgegeben. ► [Link zur Pressemitteilung](#)
► [Leitfaden](#)

► **EU Gender Based Violence Survey. Key Results (Sep. 2024):** Der Bericht gibt wichtige Erkenntnisse zur Gewalt gegen Frauen in 27 EU Mitgliedsstaaten und stellt Handlungsempfehlungen auf europäischer Ebene vor.
► [Studienergebnisse](#)

► **Fachartikel: Gewalt gegen Frauen und ihre psychischen Auswirkungen. Warum es wichtig ist, danach zu fragen.** Der Artikel von Nilufar Mossaheb erschien am 8.5.2024 in »Psychopraxis, Neuropraxis. Zeitschrift für praktische Psychiatrie und Neurologie«, Vol 27. Der Artikel beschreibt die psychischen Folgen geschlechtsspezifischer Gewalt und die Notwendigkeit einer geschlechts- und traumasensiblen Anamnese in der Psychiatrie.
► [Artikel](#)

► **Psychotherapeutenjournal – Schwerpunkt: Psychotherapeutische Unterstützung und Behandlung von traumatisierten Personen:** Die Ausgabe (03/2024) beleuchtet die Bedeutung von Psychotherapie für traumatisierte Personen, die Herausforderung in Strafverfahren sowie die interdisziplinäre, traumasensible Arbeit in der Begleitung gewaltbetroffener, traumatisierter Kinder und Jugendlicher. ► [Journal](#)

► **Trauma und Frauengesundheit: Bericht von der 53. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe** von Claudia

Schumann-Doermer, in: Zeitschrift für Sexualforschung 2024, 37(04), S. 229-230. Die Jahrestagung beleuchtete den Einfluss von Gewalterfahrungen auf die Gesundheit von Frauen. Dabei wurden aktuelle Forschungsergebnisse, praxisnahe Methoden und interdisziplinäre Ansätze vorgestellt.

► [Tagungsbericht](#)

► **Pressemitteilung Bündnis Istanbul Konvention: Gewalthilfegesetz jetzt!** Das Bündnis forderte am 25.09.2024 die Einführung eines Gewalthilfegesetzes, um den Schutz vor Gewalt zu stärken. Dieses Gesetz ist ein entscheidender Schritt, um das im Koalitionsvertrag gegebene Versprechen einzulösen sowie den Verpflichtungen aus der Istanbul-Konvention und der EU-Gewaltschutzrichtlinie nachzukommen. ► [Link zur Pressemitteilung](#)

► **SOP für den Umgang mit "Gewalt in der Häuslichkeit" für Hausärzt*innen und MFA –** Diese Empfehlungen bieten praxisnahe Anleitungen für Ärzt*innen und medizinisches Fachpersonal im Umgang mit Gewalt in der Häuslichkeit. Sie wurden in Kooperation mit dem Runden Tisch Berlin herausgegeben.
► [Empfehlung für Ärzt*innen](#) ► [Empfehlung für MFA](#)

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Jutta Reippainen, Julia Zarth
Fachstelle Traumanetz Berlin
Gottschalkstr. 8, 13359 Berlin
Fon (030) 54 61 71 11
Fax (030) 54 61 71 46

traumanetz@signal-intervention.de
www.traumanetz.signal-intervention.de

Die Fachstelle Traumanetz Berlin
ist ein Projekt von S.I.G.N.A.L. e.V.
www.signal-intervention.de